

RWE plane „Stand-by-Standort“

BI-Chef Rochlitz: „Energiekonzern habe sich keinesfalls von Arneburg verabschiedet“

ARNEBURG (mck). „Der Standort selbst bietet aus unserer Sicht aber auch weiterhin gute Voraussetzungen für die Nutzung als Kraftwerksstandort. Das gilt auch, wenn wir unsere Überlegungen derzeit zunächst zurückstellen“, schreibt Johannes Lambertz, Vorstandsvorsitzender RWE Power AG, auf Anfrage von Jürgen Rochlitz, Vorsitzender der Bürgerinitiative

(BI) „Gegen das Steinkohlekraftwerk Arneburg“. Dieser hatte als Aktionär um eine rechtsverbindliche Stellungnahme des Konzerns gebeten, wie dieser zukünftig mit dem potenziellen Kraftwerksstandort verfahren wolle. Hintergrund der Anfrage waren Äußerungen des für die Unternehmensstrategie im Vorstand der RWE zuständigen Mitglieds Leonhard Birnbaum, der

sagte, dass für den Energiekonzern unter derzeitigen Rahmenbedingungen in der EU der Bau neuer Kohlekraftwerke nicht wirtschaftlich sei. Laut Lambertz seien Untersuchungen zur Standortvorsorge in Arneburg, angesichts der Unsicherheit über die energiepolitischen und -wirtschaftlichen Rahmenbedingungen „zurückgestellt“. Dennoch würden „Restarbeiten an lau-

fenden Studien abgeschlossen“, so Lambertz weiter. Für die BI bedeute dies, so Rochlitz gestern, „dass RWE sich keinesfalls von Arneburg verabschiedet hat“ sondern „ein Stand-by-Standort angestrebt wird“. Der BI-Chef gehe daher davon aus, dass – sobald sich die Rahmenbedingungen ändern – ein Bauantrag für ein Kraftwerk bei Arneburg gestellt werde.